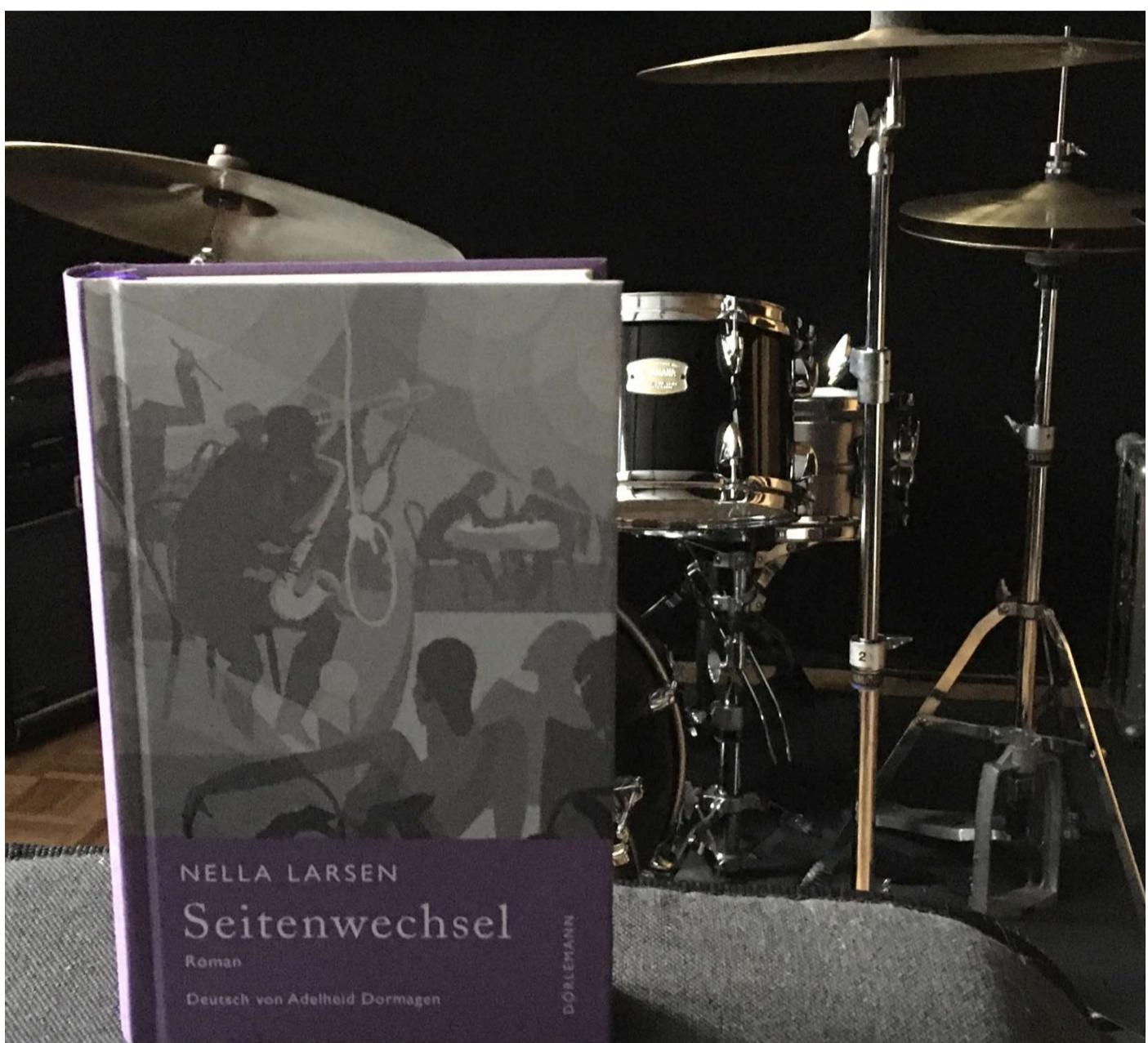


Das Büchersofa



Nella Larsen

Seitenwechsel

Dörlemann Verlag

Ich freue mich, dass ich zufällig diesen schmalen Roman entdeckt habe, der 1929 erstmals erschienen ist und heute zu den großen Klassikern der amerikanischen Literatur gehört. Jetzt ist er im Schweizer Verlag Dörlemann neu erschienen.

Erzählt wird die Geschichte der Freundinnen aus Kindertagen, Clare und Irene. Zwei Frauen die trotz ihrer afroamerikanischen Wurzeln weiss sind.

Nach Jahren, in denen sie sich aus den Augen verloren haben, begegnen sie sich zufällig in Chicago wieder. Irene lebt mit ihrem Mann - einem schwarzen Arzt - und ihren beiden Söhnen in Harlem und engagiert sich in der Gemeinde. Clare jedoch hat die Seiten gewechselt und einen reichen Weißen geheiratet - einen überzeugten Rassisten, der keine Ahnung von Clares Herkunft hat. Irene erinnert sich, dass Clare schon als Kind sehr egoistisch, kalt und leichtfertig war, dass sie schon immer erreicht hat, was sie wollte. Jetzt hat sie, was sie immer wollte, ein luxuriöses, privilegiertes Leben. Nach und nach nimmt Clare mehr Platz in Irenes Leben ein. Sie gesteht ihr, dass sie Irene beneidet um ihre Freiheit, um ihre Selbstbestimmtheit, während sie selbst in ständiger Angst lebt, aufzufliegen und dass sie während ihrer ganzen Schwangerschaft in Panik war, die Hautfarbe ihres Kindes könnte ihr Kartenhaus aus Lügen zusammen fallen lassen.

Irene ist beunruhigt, wie Clare in ihr Leben drängt. Besonders, als sie feststellt, dass ihr Mann Brian, sich dem Zauber der schönen, verschwörerischen Clare nicht entziehen kann.

Für mich entstand während des Lesens der Eindruck, dass sich zwischen den beiden Freundinnen eine homoerotische Beziehung anbahnt. Es wird erwähnt, dass Clare Irene zum Abschied auf die nackte Schulter küsst, und ihr in einem Brief gesteht, dass sie sich nach ihr sehnt, sodass der Titel „Seitenwechsel“ auch eine doppelte Bedeutung haben könnte. Ein Roman über Rassismus im Amerika der 20er Jahre.